Interview – **TONI KRAHL (CITY)** – 11. März 2017 – Kulturkirche Neuruppin - Text und Fotos: Holger Ott

Im Rahmen ihrer Akustik-Tour zum 40. Jubiläum der Veröffentlichung vom Megawerk "Am Fenster", treffen wir kurz vor Konzertbeginn Sänger **TONI KRAHL** und haben die Gelegenheit, mit ihm aus dem 'Fenster' zu blicken und seine Gedanken einzufangen.

SOUNDANALYSE: Guten Abend **TONI**. Vielen Dank, dass Du unsere Anfrage bezüglich eines Interviews angenommen hast und wir nun mit dir plaudern dürfen. Zuletzt haben wir Dich bei der Pressekonferenz zur 'Rocklegenden'-Tour mit **KARAT** und **PHUDYS** gesehen. Doch nun heißt es: 40 Jahre "Am Fenster" und 45 Jahre **CITY**. Was ist für euch bedeutender?

TONI: Das Bandjubiläum vergessen wir am besten gleich wieder. Das lassen wir mal schweigsam unter den Tisch fallen. In diesem Jahr zählt wirklich nur "Am Fenster". Dieser Song ist der Auslöser dafür, dass wir dort sind, wo wir uns jetzt befinden. Viel Arbeit und viele Emotionen stecken dahinter und natürlich das berühmte Quäntchen Glück. Ich denke bei dem Song auch sehr oft an unsere Fans. Vermutlich sind einige Kinder bei der Musik entstanden, Komödien und Tragödien in einigen Familien abgelaufen, aber ich hoffe doch für alle, dass es überwiegend positive Erinnerungen daran gibt. Das Feedback am Ende unserer Konzerte, wenn der Song angestimmt wird, ich dann in die funkelnden Augen der Menschen blicken kann oder beobachte, wie auch mal eine Träne kullert, zeigen mir, dass wir etwas Richtig gemacht haben. Glückliche Gesichter sind oft mehr als Applaus, der vielleicht nur aus Höflichkeit gespendet wird.

SOUNDANALYSE: Was wäre gewesen, wäre der Song nicht veröffentlicht worden? Gäbe es euch dann noch?

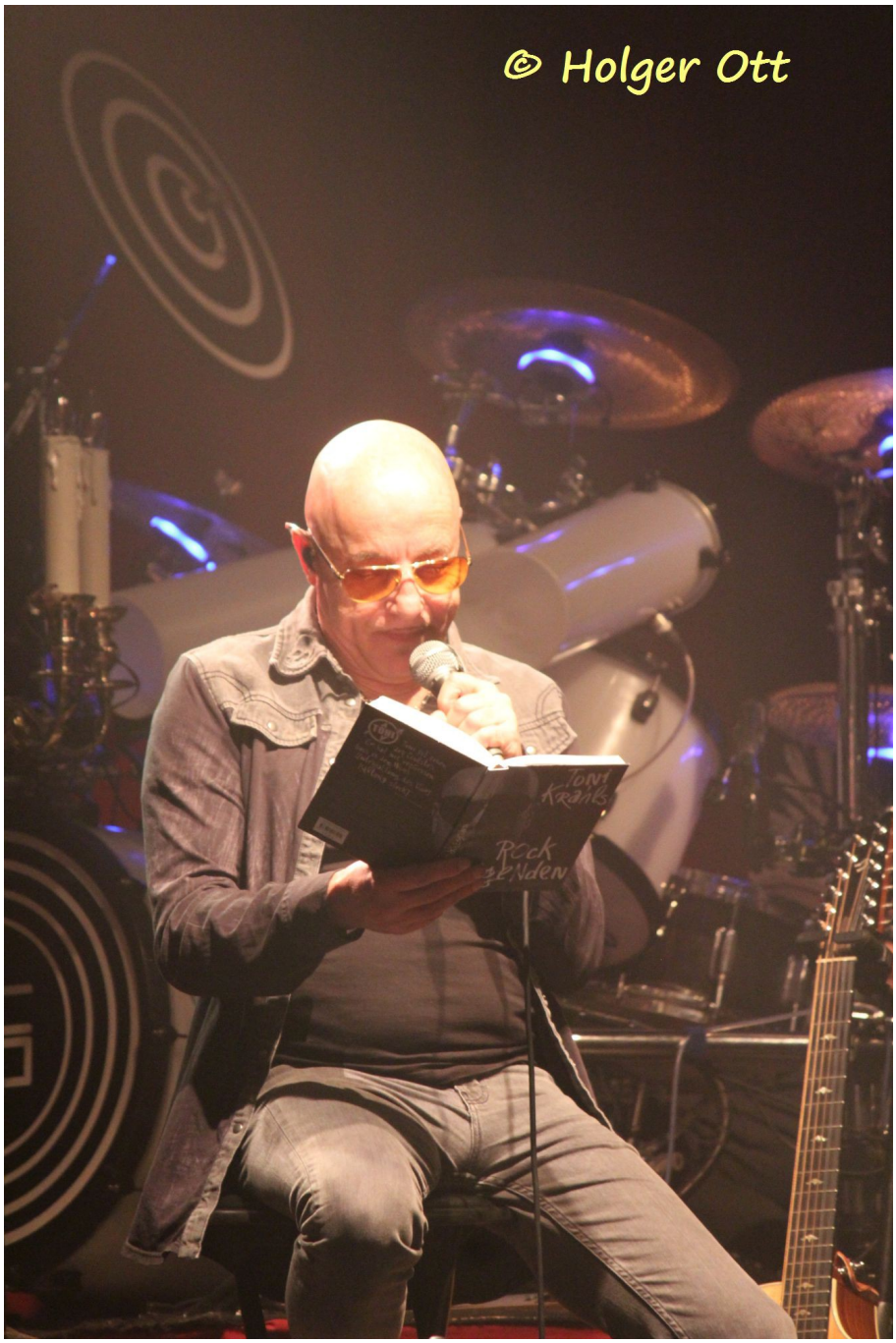
TONI: Hätte, hätte Fahrradkette! Das weiß man nie so genau. Es war eben Glück im richtigen Moment und an der richtigen Stelle. Sicher hat die Beharrlichkeit von **GEORGI** extrem viel dazu beigetragen. Ohne ihn wäre unser musikalisches Leben sicher anders verlaufen. Doch aufgegeben hätten wir nicht. Zudem haben wir im Laufe der Jahre noch weitere Highlights gesetzt, die uns vielleicht auch dahin gebracht hätten, wo wir nun stehen. Doch "Am Fenster" ist quasi das Tüpfelchen auf dem I.

SOUNDANALYSE: Viele Musikliebhaber, ich denke da besonders an die aus den alten Bundesländern, die euch vielleicht nicht so gut kennen, reduzieren euch oft nur auf diesen einen Song. Belastet euch das in der Band?

TONI: Ja, wir wissen um diesen Umstand und arbeiten seit sehr vielen Jahren daran. Die Fans im 'Westen' kannten ja überwiegend nur diesen einen Song. Wir haben uns aber bemüht, auch die anderen Bundesländer zu bespielen, um unseren Bekanntheitsgrad zu erweitern. Natürlich war es schwer und wir haben oft vor wenig Publikum gespielt. Auf unserer kommenden Tour sind wir aber erneut in größeren Städten in den alten Bundesländern unterwegs, da wir das inzwischen nicht mehr zwischen Alt und Neu differenzieren. Viele unserer damaligen Fans in der DDR sind ja nach der Wende in den Westen. Sei es aus beruflichen oder familiären Gründen, und wir wollen diese natürlich auch erreichen. Deshalb versuchen wir unsere Touren immer so zu legen, dass wir möglichst breit gefächert in Deutschland auftreten.

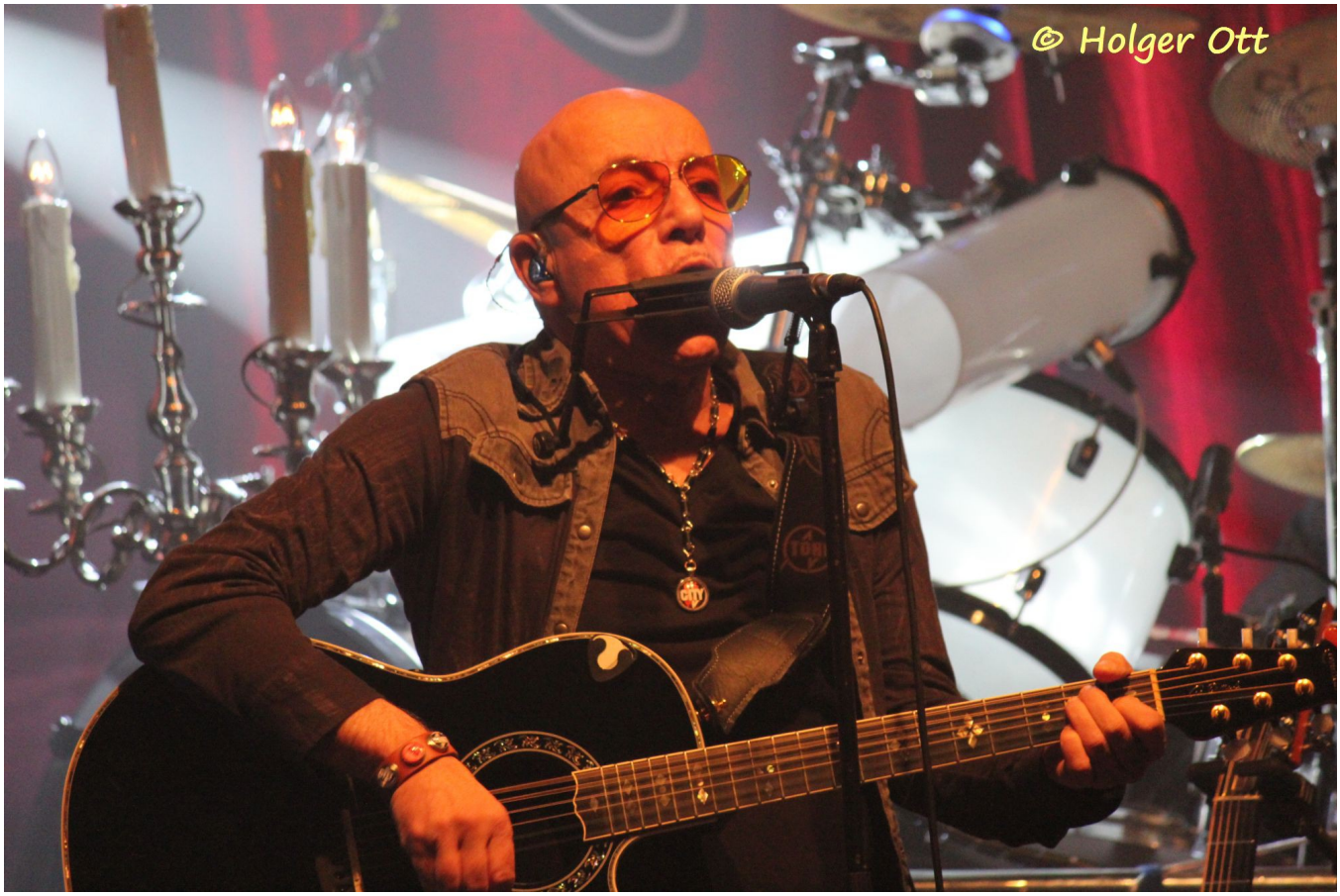
SOUNDANALYSE: Für einige Zeit seid ihr damals ohne **GEORGI** und **KLAUS** gewesen. Habt dennoch weiter gemacht und euch wieder zusammengefunden. Was waren das für Emotionen, als ihr wieder gemeinsam gespielt habt und habt ihr euch erst wieder vorsichtig aneinander Tasten müssen?

TONI: Nein, wir haben uns sofort wieder sehr gut verstanden. Wir sind ja nicht im Streit auseinander gegangen. Die Gefühle waren so, als ob die Beiden nie weg gewesen wären. Es hat auf Anhieb alles wieder so gepasst, wie all die Jahre zuvor.



SOUNDANALYSE: Als die Wende eingeläutet wurde und die Mauer fiel, hatten eure Fans plötzlich die Möglichkeit, all die Bands aus dem Westen und dem Ausland zu erleben, die sie bislang nur vom Fernsehen oder vom Rundfunk kannten. Hattet ihr Angst, dass sie sich von euch abwenden könnten und hattet ihr mit dem Mauerfall Existenzängste?

TONI: Nein, der Umstand hat uns keine Sorgen bereitet. Wir waren ja zu dem Zeitpunkt bereits gut aufgestellt, hatten unsere Hits und als die Wende da war, gründeten wir eine eigene Produktionsfirma. Viele Künstler haben bei uns angefragt und wir haben auch welche unter Vertrag genommen, die von den großen Firmen abgelehnt wurden. Das hat uns ein zweites Standbein gegeben und wir mussten uns nicht zwingend Zukunftsgedanken machen.



SOUNDANALYSE: Um noch einmal auf "Am Fenster" zurück zu kommen. Ich gebe zu, dass ich immer noch große Schwierigkeiten mit dem Text habe. Ich vermute, ich bin nicht der Einzige, dem es so geht. Findest du, dass viele eurer Texte, also nicht nur "Am Fenster", sehr anspruchsvoll und somit für den sogenannten 'Otto-Normalverbraucher' schwer zu verstehen sind?

TONI: Ja, das mag schon sein. Als Beispiel vom 'Fenster' haben wir ja ein Gedicht von **HILDEGARD MARIA RAUCHFUß** vertont. Mir ist bei der Aufnahme der Fehler passiert, dass ich einen kleinen Teil des Textes vergessen und zwei Zeilen dafür doppelt gesungen hatte. Mir und den Anderen ist das erst überhaupt nicht aufgefallen. Wir haben das anschließend noch ein paar mal aufgenommen, natürlich mit dem vollständigen Text, aber keine der Aufnahmen war so gut und perfekt wie die Erste, also die Demo-Aufnahme. Es blieb uns also nichts anderes übrig, als diese zu verwenden und zu hoffen, dass niemand den Fehler bemerkt. Wie man sieht, hat es funktioniert. Als die Autorin, Frau **RAUCHFUß** im Jahr 2000 gestorben ist, haben wir uns darum bemüht, aus dem Nachlass so viel Textmaterial wie möglich zu erstehen. Da die Dame bei ihrem Ableben hoch verschuldet war, konnten wir recht günstig an den Nachlass kommen. Somit haben wir nun einige Texte, die wir nach und nach vertonen werden. Auf dem kommenden Album wir auch wieder ein Text von ihr zu finden sein. Der Song wird nicht so lang wie "Am Fenster", sondern in einer normalen 3:50 Minuten Version, aber vielleicht haben wir erneut Glück und das Stück brennt sich ebenso in die Köpfe der Fans ein.

SOUNDANALYSE: Wir haben mal ganz tief im Archiv gewühlt und dabei etwas gefunden, an das du dich vielleicht mit einem Schmunzeln erinnern wirst. Ihr habt, es muss so um 1978 gewesen sein, im Ballhaus Spandau gespielt. Warum ausgerechnet in diesem Club am Rande Westberlins?

TONI (lacht): Ja klar, kann ich mich noch daran erinnern. Dass Ballhaus Spandau war damals ein angesagter Club im Westteil der Stadt. Ein kleinerer Club mit einer Tanzfläche und minimalen Backstage. Das heißt, das nach einem Konzert anschließend die Disko eingeläutet und die Tanzbeine geschwungen wurden. Es war proppenvoll und heiß, die Stimmung einfach fantastisch und wir waren überrascht, wie viele Fans uns und "Am Fenster" bereits kannten. Wisst ihr, dass sich dort **FARIN URLAUB** und **BELA B** von den **ÄRZTEN** kennenlernten?

SOUNDANALYSE: Ja, das wissen wir, denn wir sind gebürtige Spandauer und Du wirst es kaum glauben, wir waren damals im Ballhaus dabei und soweit wir uns erinnern, wurden von den Fans ständig "Am Fenster" gewünscht und ohne Ende gespielt.

TONI: Haha, das Konzert bestand auch damals nicht nur aus diesen einen Song, aber dreimal mussten wir 'Am Fenster' schon spielen. (schmunzelt)

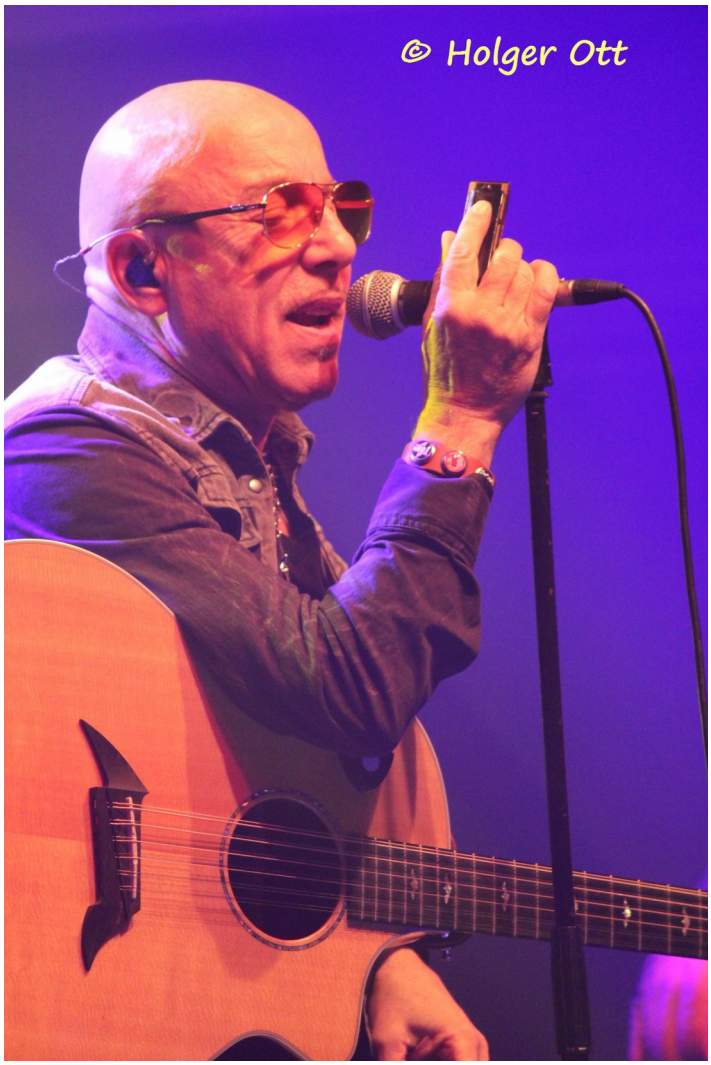
SOUNDANALYSE: Uns würde noch interessieren, wie Du damals die **LINDENBERG**-Aktion, als er **HONECKER** eine Gitarre mit der Aufschrift 'Gitarren statt Knarren' überreichte, empfandest?

TONI: Sicher habe ich diese Aktion auch mitbekommen und **UDO** konnte sich bereits schon damals fast alles erlauben. Wir wären zum Beispiel niemals so nah an **ERICH** herangekommen, aber **UDO** war und ist eben **UDO**, er kannte keine Grenzen.

SOUNDANALYSE: Wie du siehst drängen sich die Menschen schon am Eingang und müssen leider schon zum Ende kommen. Wenn es am schönsten wird muss man immer aufhören. Eine letzte Frage noch: habt ihr vor dem Auftritt ein bestimmtes Ritual?

TONI: Ja, das haben wir. Fünf unterschiedliche Charaktere unter einen Hut zu bekommen ist nicht so leicht. **MANNE** sitzt oft und lange am Computer, **KLAUS** ist meistens sehr in sich gekehrt und **FRITZ** spielt ständig irgendetwas auf seiner Gitarre, aber etwa zehn Minuten vor dem Auftritt, stellen wir uns alle mit einem Glas Wein in einen Kreis, prosten uns zu und wünschen uns ein schönes Konzert. Das darf auf keinen Fall fehlen.

SOUNDANALYSE: Dann wünschen wir euch auch einen sehr schönen Abend und bedanken uns für das interessante Gespräch.

Wir bedanken uns bei **Andreas Vockrodt** für die Bereitstellung seiner Räumlichkeiten.

www.city-internet.de
www.facebook.com/CITY.Ostrock